

4. Ungedruckte Dichtungen von Karoline von Günderrode.

Auf die unglückliche Dichterin machte ich 1894 in einer selbständigen Schrift, 1896 in der ersten Sammlung „Dichter und Frauen“ aufmerksam. Seitdem hat mich der Gedanke einer Sammlung der Poesien der talentvollen, früh vollendeten Frau vielfach beschäftigt; doch fand ich bei keinem Buchhändler das nöthige Entgegenkommen. Da nun eine Zusammenstellung des Lebenswerkes der Karoline, in der Gedrucktes zu Ungedrucktem hinzugefügt werden mußte, noch lange auf sich warten lassen kann, gebe ich im Nachstehenden Unbekanntes in zwei Abtheilungen. Dem Abdrucke habe ich nur wenige Bemerkungen voranzuschicken, in denen ich mich absichtlich der Beurtheilung des Nachstehenden völlig enthalte.

Die erste Abtheilung ist dem in meinen Händen befindlichen literarischen Nachlaß der Karoline entnommen. Dieser Nachlaß ist völlig ungeordnet, ich möchte sagen, unberührt, in meine Hände gekommen. Von Karolinens Hand sind zahlreiche Fragmente, Auszüge aus Büchern, Aufsätze der verschiedensten Art erhalten. Einen wesentlichen Theil machen Gedichte aus. Diese sind entweder auf einzelne Blätter geschrieben — Karoline wählte, wahrscheinlich zur Schonung ihrer Augen, häufig dunkelgrünes Papier — oder in einem Hefte zusammengestellt, das sich aber in trauriger Verfassung befindet. Von den in der